

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.	halbjährig . . . 7 50	halbjährig . . . 5 50
vierteljährig . . . 3 75	vierteljährig . . . 2 75	monatlich . . . 1 25	monatlich . . . — 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.  
Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. August d. J. dem Honorar-Viceconsul Gustav Freiherrn von Albon das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Obergeringieur der krainischen Landesregierung Anton Schwab in Klagenfurt das Ritterkreuz des königlichen Ordens der Krone von Rumänien annehmen und tragen dürfe.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, dass dem ordentlichen Professor des deutschen Rechtes an der Universität in Graz Hofrath Dr. Ferdinand Bischoff anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vielfährigen verdienstlichen akademischen Wirksamkeit bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Oberlieutenants Douglas Hartmann von Hartenthal, des Landwehr-Infanterie-Regiments Linz Nr. 2, nach dem Ergeb-

## Feuilleton.

### Der botanische Garten in Laibach.

I.

Zu den unentbehrlichsten Hilfsmitteln des modernen botanischen Unterrichtes gehört unstreitig die Anlage eines botanischen Gartens. Betrachten wir die Vertheilung des naturwissenschaftlichen Lehrplanes an unseren gegenwärtigen Unterrichtsanstalten, so müssen wir zugeben, dass diesen Lehrfächern eine verhältnissmäßig nicht unbedeutende Stundenzahl zugewiesen ist. Die Erfahrung zeigte, dass gerade die naturwissenschaftlichen Kenntnisse es sind, die mehr denn alle anderen der heranwachsenden Generation zu einem selbstständigen Arbeiten und Forsuchen verhelfen. Das Betrachten der einzelnen Naturgegenstände, das Sichhineinverarbeiten in die Erscheinungen und Vorgänge im Leben der kleinsten Einzelwesen, der Blick auf die Gesamtheit der Schöpfung, dies alles veranlasst den Schüler zu selbständigem Arbeiten und Forsuchen, seinen Geist und Blick für alle anderen Gegenstände in gleicher Weise schärfend. Ganz besonders muss dies von der Botanik gesagt werden: der Knabe, der Jüngling, beide erhalten gerade durch den häufigen Umgang mit Floras lieblichen Kindern einen Einblick in die Wunderwerke der Schöpfung. Selbstverständlich müssen diese ersten Regungen eines eigenen Auffassens, eines selbständigen Forschens, nach Thunlichkeit unterstützt und gefördert werden. Dies geschieht in erster Linie durch einen planmäßig angelegten botanischen Garten, der dem wissensdürstigen

nisse der Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienste beim Landstürme ungeeignet, in den Landwehr-Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Oberstens-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen; ferner zu verleihen:

dem Landwehr-Bezirksfeldwebel Franz Kugler, des Landwehr-Infanterie-Regiments Olmütz Nr. 13, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Landwehr-Ruhestand das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. August d. J. den Privatdocenten und Adjuncten am ersten chemischen Laboratorium der Universität in Wien Dr. Josef Herzog zum außerordentlichen Professor der Chemie an der bezeichneten Universität allergnädigst zu ernennen geruht. G a u t s c h m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die franco-russische Allianz.

Die Trinkprüche, welche an Bord des «Bothnau» in Kronstadt zwischen dem Zaren Nikolaus II. und dem Präsidenten der französischen Republik Herrn Faure gewechselt wurden und in welchen nicht nur von den befreundeten, sondern auch von den «alliierten» Nationen die Rede war, regen die Discussion über die Bedeutung des Besuches des Herrn Faure in Russland abermals an.

Die «Neue Freie Presse» ist überzeugt, dass diese Toaste in Frankreich die ausschweifendsten Hoffnungen erregen und der auf Russland bauenden Revanchelust neue Nahrung zuführen werden. Eine solche Auslegung von Trinkprüchen sei jedoch nicht begründet, wie sich aus einem Vergleiche derselben mit jenen erhob, die zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm II. ausgetauscht wurden. Der ganze Unterschied bestehe darin, dass der Zar dem Kaiser Wilhelm gegenüber von den guten Beziehungen zwischen ihren Reichen, dem Präsidenten Faure gegenüber von befreundeten und alliierten Nationen sprach, aber damals wie heute als das gemeinsame Ziel die Aufrechthaltung des Friedens bezeichnete. Der Dreibund bestehe fort und der Zweibund bestehe

Studierenden ermöglicht, sich darin jederzeit Rath zu holen und ohne sonderliche Mühe und ermüdende Wanderungen unbekannt Formen kennen zu lernen und deren ganzen Entwicklungsgang verfolgen zu können. Der wiederholte Aufenthalt des Schülers im Garten wird nur von den besten Folgen für denselben sein: nicht nur, dass eine solche Anlage ohne jegliche Belastung des Geistes fast spielend eine reiche, von gewöhnlichen Schulunterrichte nie zu erwerbende Artenkenntnis ermöglicht, erlaubt dieselbe eine wiederholte Beobachtung des Entwicklungsprocesses der Pflanze, deren einzelner Theile, wodurch ungeschwierig eine größere Vertrautheit mit der Pflanzenwelt erzielt wird. Hat der Jüngling Gelegenheit, den Erscheinungsgang der Natur beim Werden der Pflanze von der Samenanlage bis zur reifen Frucht zu verfolgen, so muss dies nothwendig nur sein Interesse an den Erscheinungen in der Natur erhöhen und so Anregungen geben, die für das ganze Leben von segensreicher Wirkung und tiefster Bedeutung sein können.

Der wiederholte Verkehr des Studierenden mit einer Welt, die zu ihm in lieber, trauter Sprache redet, die ihn umgebende Mannigfaltigkeit und Anmuth der Formen, die so überaus wechselreichen Veränderungen, die die Pflanze während ihrer Lebensdauer erleidet, dies alles sind Momente, geeignet, Verstand und Gemüth, Einbildungskraft und den ästhetischen Sinn der Jugend zu erfrischen und zu festigen.

Aus diesen kurzen Ausführungen konnten wir zur Genüge ersehen, dass ein botanischer Garten in ethischer Bedeutung und als Unterrichtsbehelf unentbehrlich ist. Gewiss ist, dass der botanische Garten ebenso nothwendig ist, wie Museen, öffentliche Sammlungen und andere Bildungsmittel.

ebensfalls, aber die Drohung, welche der eine gegen den anderen früher bildete, bestehe nicht mehr. In Russland wenigstens sei die Beurtheilung des Dreibundes eine andere geworden, und wenn man erwägt, dass der Zar dem alliierten Frankreich ganz dasselbe sagt wie dem benachbarten Deutschland, mit dem Russland in guten Beziehungen steht, so könne aus dem Trinkspruche alles eher gefolgert werden, als eine Stärkung der französischen Hoffnungen auf die Hilfe Russlands im Revanchekriege gegen Deutschland. Russland könne und wolle der Verbündete Frankreichs nur unter der Bedingung sein, dass Frankreich entschlossen ist, den Frieden nicht zu brechen, das heißt, auf Elsass-Lothringen zu verzichten.

Das «Neue Wiener Tagblatt» schreibt: Herr Felix Faure ist es beschieden, in seine Heimat das Aufschwungswort des franco-russischen Rebus mitzubringen, das Wort, das jeder ahnte und keiner aussprach, und das in den Franzosen wahrscheinlich großartige Hoffnungen und ein verstärktes Selbstbewusstsein hervorgerufen wird. Die übrige Welt wird ohne Besorgnisse bleiben, in derselben ernstesten Wachsamkeit wie bisher.

Das «Neue Wiener Journal» führt aus: Die Franzosen haben allen Grund zur Freude, aber die übrige Welt nicht den geringsten zur Beunruhigung, denn der Zar hat mit aller wünschenswerten Deutlichkeit den Zweck der Allianz mit Frankreich umschrieben. Die Tendenz, die er dem Bündnisse mit Frankreich vorschreibt, muß — auf jeden Unbefangenen wenigstens — den Eindruck einer völligen Absage an die Revanchepolitik machen.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Promulgierung der franco-russischen Allianz an Bord des «Bothnau» in ganz Frankreich einen ganz unbeschreiblichen Jubel erregt. Dabei kommt es dem Ministerium Méline sehr zustatten, dass die radicale und sociale Opposition es war, die täglich das Wort «Allianz» forderte, in der Erwartung, es werde nicht gesprochen werden. Nun geschah aber das Unerwartete und angefaßt der einmüthigen patriotischen Begeisterung der Franzosen ist die Opposition auf lange hinaus entwaffnet. In Oesterreich-Ungarn wird der Vorgang in Kronstadt gewiss keinerlei Verstimmung hervorrufen. Das Programm der Allianz zwischen Russland und Frankreich: «Wahrung des Weltfriedens im Sinne

Besonders für ein durch seine so überaus interessante Flora ausgezeichnetes Land wie Krain erscheint eine derartige Anlage von allergrößter Wichtigkeit und Bedeutung.

In jeder Provinzialstadt fast treffen wir einen botanischen Garten an, der außer anderen derartigen Culturen, wie Schulgärten etc., von interessierten Kreisen, besonders aber von der Schuljugend, fleißig besucht wird.

Leider kann letzteres von unserem botanischen Garten eben nicht gesagt werden. Wir besitzen einen solchen schon seit Beginn unseres Jahrhunderts. Nachdem der bestbekannte heimische Florist Karl Bois Freiherr von Edelstein, an dessen Namen uns zwei liebliche Alpenpflänzlein (Campanula Zoisii Wulf. und Viola Zoisii Wulf.) gemahnen, im Garten seines Besitzes zu Egg bei Krainburg verschiedene Alpenpflanzen cultivierte, worüber noch ein von seiner Hand herrührendes Verzeichnis Aufschluss gibt, ließ dessen Bruder, der treffliche Mineraloge und Montanist Siegmund Freiherr v. Bois auf dem ausgefüllten Festungsgraben zwischen der Stadt und der Krainer Vorstadt Krainer Pflanzen einsetzen, welche Anlage, gegenwärtig Bois-Graben genannt, Bois'sche Allee hieß und bis zum Jahre 1809 bestand.

Der als Botaniker vielverdiente Gymnasialpräfekt Franz de Paula Gladnik cultivierte fast gleichzeitig im großen Hofe des hiesigen Gymnasialgebäudes Pflanzen aus unserer Flora, die auf Anregung des Marschalls Marmont im Jahre 1810 an die Einmündungsstelle der Sonnegger in die Karlsstädter-Strasse übertragen wurden und so der Grund zum heutigen botanischen Garten gelegt erschien.

von Recht und Billigkeit» enthält nicht nur keine Spitze gegen das Reich der Habsburger, sondern ist geradezu identisch mit der Politik der Monarchie. Aus demselben Grunde dürfte man auch im deutschen Reich sich mit der gegebenen Thatsache abfinden, wiewohl dort die Rivalität gegen Frankreich zu einigen Empfindlichkeiten Anlaß geben wird. Am lebhaftesten wird in England die neu geschaffene Lage empfunden werden müssen. Heute ist der europäische Continent in zwei Allianzgruppen gegliedert, die sich durchaus nicht feindlich gegenüberstehen, die vielmehr in den Weltkämpfen eine große Menge gemeinsamer Interessen zu wahren haben. Und Albion ist nunmehr in aller Form isoliert. Darin liegt zunächst die Bedeutung der Allianzverbindung in Kronstadt.

Alle französischen Blätter, selbst die socialistischen, geben ihrer Genugthuung über die feierliche Proclamierung der französisch-russischen Allianz Ausdruck. Die Radicals und die Socialisten wollen verlangen, daß der Wortlaut des Allianzvertrages dem Parlamente übermittelt werde. Alle anderen Blätter jedoch, ohne Unterschied der Färbung, stimmen rückhaltslos zu und sagen, Frankreich habe die Allianz schon gehabt, die Verkündigung wurde jedoch erwartet und wird in ganz Frankreich mit einmütigem Beifall aufgenommen werden. Viele Blätter heben als politisches Programm Europas den Ausdruck Faures hervor: «Eine Verbindung für das gemeinsame Ideal der Civilisation, des Rechtes und der Gerechtigkeit» und insbesondere denjenigen des Zaren: «Eine Verbindung zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Sinne von Recht und Billigkeit». — Der «Figaro» läßt eine neue bedeutende Kundgebung bei der Vorüberfahrt des französischen Geschwaders vor Helsingör erwarten. — Die Trinksprüche riefen in Paris und in der Provinz enthusiastische Kundgebungen hervor.

**Politische Uebersicht.**

Raibach, 28. August.

Der «Osservatore Triestino» hatte mit einer Aufforderung an den italienischen Club des Abgeordnetenhauses in Triest einiges Aufsehen gemacht, wonach dieser Club eine Intervention zur politischen Annäherung zwischen den Deutschen und den Tschechen unternehmen sollte. Andere Triester Blätter hatten dieser Aufforderung zugestimmt und ihr eine halbamtliche Bedeutung zugeschrieben. Wie nun der «Osservatore» erklärt, sei der erwähnte Artikel keineswegs inspiriert gewesen, sondern habe lediglich eine Meinung der Redaction wiedergegeben.

Wie die Innsbrucker Blätter melden, wird Reichsrathsabgeordneter Don Salvadori in einer am 2. September in Arco stattfindenden Wählerversammlung über die Verhandlungen, welche hinsichtlich der Welsch-tiroler Autonomievorschlüge stattgefunden haben, berichten.

Ministerpräsident Azcarraga theilte im Ministerrathe mit, er werde die Politik Canovas' fortsetzen. Bezüglich Cubas erklärte der Ministerpräsident, Vertrauen zu Weiler zu haben, dessen militärisches Vorgehen und dessen Politik er lobt. Der Ministerpräsident glaubt, daß sich der Aufstand seinem Ende nahe. Wenn die Vereinigten Staaten Forderungen stellen sollten, so werde die spanische Regierung ihre Pflicht zu thun wissen. Azcarraga schloß mit einem Appell an die Conservativen.

Die «Agence Havas» meldet aus Petersburg: Dem Vernehmen nach fand zwischen dem Grafen Murawiew und dem französischen Minister des

Außern Janotaur eine Besprechung statt, welcher zuerst Kaiser Nikolaus und später auch Präsident Faure beiwohnte. Die Besprechung gelangte zu sehr befriedigenden Ergebnissen, sowohl für die Interessen Frankreichs und Russlands als auch für den Weltfrieden.

Nach einer aus Sofia zugehenden Meldung befaßt sich das Ministerium des Innern mit einem Projecte, betreffend eine neue administrative Einteilung des Fürstenthums in größere Kreise als es die bisherigen sind, wodurch große Ersparnisse an Aemtern und Personale und eine Vereinfachung der Verwaltung erzielt werden soll. Von den bisherigen Kreisen würden diesem Plane zufolge jene von Lompalanka, Ern, Lovetsch, Sevliewo, Sifstow und Razgrad aufgehoben werden. Von einer administrativen Aenderung dieser Art in Dstromeien wird vorläufig abgesehen. Das Project dürfte — vielleicht gleichzeitig mit einem solchen, betreffend eine Reduction der Kreisgerichtsfige — in der nächsten Session der Sobranje vorgelegt werden.

Der österreichisch-ungarische diplomatische Agent in Sofia, Freiherr von Call, hat sich auf seinen Posten nach Sofia begeben.

Ueber die Ermordung des Präsidenten von Uruguay wird noch weiter gemeldet vom «Newyorker Herald»: Der Mörder des Präsidenten Borda ist ein 27jähriger Officier des uruguayischen Heeres. Als Motiv der That gibt er persönlichen Haß an und behauptet, keine Mitschuldigen zu haben. Von den zwei abgegebenen Schüssen gieng der erste fehl, der zweite traf die linke Brustseite. Der Präsident war im Augenblicke der That von den Ministern, Diplomaten und einer Militär-Escorte umgeben. Den Schüssen folgte ein Augenblick der Stille, dann aber eine furchtbare Aufruhrscene. Während der Mörder festgenommen wurde, drängte die Menge vor. Die Officiere befahlen einen Bajonnett-Angriff. Mehrere Personen wurden getödtet, viele verwundet. Borda wurde in das Palais gebracht und starb wenige Minuten nachher. — Es herrscht vollständige Ruhe. Der gesetzgebende Körper wird heute einen neuen Präsidenten wählen.

Wie man aus Constantinopel meldet, sind die verschiedenen Nachrichten über den neurevidierten Artikel VI des Friedens-Präliminarvertrages, gegen dessen Hauptbestimmungen sich bekanntlich der Widerstand Englands richtet, theils ungenau, theils falsch. Der betreffende Artikel fixiert, daß sich nach Ratification des Friedensactes die türkischen Truppen nach Norden längs des Flusses Salambria und nach Osten längs der Eisenbahnlinie Barissa-Bolo zurückziehen, letztere zwei Städte besetzt haltend. Die Termine der Kriegsschadigungs-Zahlungen sollen erst im definitiven Vertrage derart festgestellt werden, daß die letzte Zahlung in kürzester Zeit erfolgt, wobei die Mächte vermittelnd einwirken werden. Die Zahlungen haben in drei Raten zu erfolgen. Nach jeder Zahlung wird ein Stück des griechischen Territoriums geräumt; nach der zweiten concentriren sich die türkischen Truppen gegen Bolo, von wo nach der letzten Zahlung die gänzliche Räumung zu erfolgen hat.

Wie man der «P. C.» aus Athen meldet, hat die «Ethnik Petäria», deren Einfluß auf das Land, nachdem in Griechenland eine allgemeine Ernüchterung eingetreten war, als so unheilvoll erkannt wurde, ihre insolge dessen eingestellte Thätigkeit nunmehr wieder aufgenommen. Dieser Verein scheue sich nicht, die Idee der Fortsetzung des Krieges zu propagieren, und die Centrale in Athen habe die Filialen des Vereines

in der Provinz angewiesen, die öffentliche Meinung in diesem Sinne zu bearbeiten. Dieses Auftreten der «Ethnik Petäria» wecke bei der großen Mehrheit der Griechen Entrüstung und man hege in den maßgebenden Kreisen die Hoffnung, daß es den Agitatoren des Vereines nicht gelingen werde, in dem so ruhebedürftigen Lande abermals größere Erregung hervorzurufen. Für alle Fälle habe jedoch die Regierung, wie dies einigen auswärtigen diplomatischen Vertretern seitens des Ministerpräsidenten Rhallis mitgetheilt wurde, Vorkehrungen getroffen, um dieses gefährliche Treiben eventuell unter Anwendung von Gewaltmitteln zu unterdrücken.

In Transvaal bilden sich Comités, um bei der nächsten Präsidentenwahl den Präsidenten Krüger gegen seinen Rivalen, General Joubert, zu unterstützen. Die Wiederwahl Krügers unterliegt keinem Zweifel. Der letztere will den Raad auffordern, am über die heime Sondertagung zu beginnen, um über die Suzeränitätsfrage zu berathen. Große Bedeutung hat die Angelegenheit nicht, da sich in dem Vertrage weder das Wort «Suzeränität», noch das Wort «Vormacht» findet.

**Tagesneuigkeiten.**

(Hoher Besuch.) Man berichtet und: Der 25. August brachte dem Mädchenpensionate in Dettenbrunn eine freudige Ueberraschung. Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie beehrte die Anstalt mit Hochzweim Begleitung, besichtigte die Hofdame der Baronin Beckey begleitet, besichtigte die k. u. k. Hoheit die Hauskapelle und die Schwestern des Institutes und verkehrte mit den Schwestern des Institutes und verkehrte mit den Schwestern des Institutes in herablassendster Weise. Mit der Versicherung der Gemogenheit und dem Versprechen, die Anstalt, wenn möglich, noch einmal im nächsten Schuljahre zu besuchen, verließ Ihre k. u. k. Hoheit die Anstalt nach 1/2 Stunden Aufenthalt.

(Hymen in der dänischen Königsfamilie.) In Kopenhagen fand am 27. d. M. nachmittags in der Schloßkirche die Vermählung der Tochter d. s. Kronprinzen, der Prinzessin Ingeborg, mit dem Prinzen Karl, Sohnes des Königs von Dänemark, statt. Anwesend waren die königliche Familie von Dänemark und Schweden, die Kaiserin-Mutter Maria Frederica von Rußland, Prinzessin von Wales, sowie andere Herrschaften. Die Stadt ist reich besetzt mit eingewanderten Herrschaften. Die Stadt ist reich besetzt mit eingewanderten Herrschaften. Die Stadt ist reich besetzt mit eingewanderten Herrschaften.

(Internationaler Arbeitercongress in Paris.) Der internationale Arbeitercongress in Paris nahm seiner Sitzung vom 27. d. M. die Thesen über die Arbeit und die Arbeit in gesundheitsgefährlichen Betrieben einstimmig an, wobei im allgemeinen beschlossen wurde, die Nachtarbeit zu verbieten. In Fabriken und in anderen Betrieben soll die Arbeitszeit ein Maximum von acht Stunden nicht übersteigen. Ueberstunden von acht Stunden nicht übersteigen. Ueberstunden von acht Stunden nicht übersteigen. Ueberstunden von acht Stunden nicht übersteigen.

und eine besonders schwere Manila aus meinem rath holen. Fräulein von Waldau übt Nachsicht wahr?

Und Erna die Hand drückend, eilte Vorbehen davon. «Ja, Sie haben sich schon große Verdienste erworben, mein liebes Fräulein,» fuhr sie liebenswürdig fort, «und ich bin Ihnen von ganzem dankbar. Mit Ihrer Ruhe sind Sie eine weit heiliger heiliger Blut rasch durch die Ader rollt. Und nun Sie zu Ihrem Rokka, nach dem ich großes Verlangen habe.»

Im nächsten Augenblick winkte Juana Alvarez heran. Etwas nonchalant folgte er der Aufforderung seiner schönen Cousine.

«Mein weißer Dohello fängt an, seine Welle zugeben! Es wird, wie wir geplant!», hörte Erna die schöne Frau sagen. Es lag etwas Triumphtönen in ihrer Stimme.

Alvarez stieß eine Verwünschung aus. «Du bist in letzter Zeit viel kälter geworden, drigo,» fuhr Juana Schmollend fort.

Alvarez antwortete unverstündlich. «Wie denkst du über einen Aufenthalt in Dänemark?» sprach die Dame weiter.

«Nicht übel, Juana!», versetzte er unerschrocken. «Lass dir nur von Vorbehen das Kleingeld geben und mache dort nicht gar zu vagante Toiletten!»

**Ariadne.**

Roman von L. Roth.

(74. Fortsetzung.)

Ausschlüßend barg Erna ihr Gesicht in den Kissen von Eddys Bettchen.

«Erich, Erich!» klang es in erstikten Lauten.

Ja, alles, alles würde anders gekommen sein, wenn sie damals auf Möbius gehört haben würde. Der Name Waldau wäre rein und Erich ihr erhalten geblieben.

Ihre Thränen galten in diesem Augenblick weniger der Schmach, die ihrer Familie widerfahren war. Sie weinte über ihr zerbrochenes Glück!

Und der kleine Gretin lachte zu ihren Thränen und sah mit blödem Ausdruck aus seinen runden Augen auf die arme Verzweifelte, die da neben seinem Lager kniete.

**XVIII.**

Leise, ganz allmählich vollzog sich eine Veränderung mit Vorbeken. Er hörte weniger auf die Launen seiner schönen Frau, blickte bei mangelhaftem Appetit von ihrer Seite nicht mehr trübe auf seinen Teller und die Gewohnheit, melancholisch das Haupt zu senken, sobald sie nicht geruhte, an der Tafel zu erscheinen, was neuerdings sehr oft der Fall zu sein pflegte, Fehlen seiner schönen Peinigerin sogar als eine Erleichterung.

An dem heutigen Diner, an dem Don Alvarez und mehrere Ausländer, Landsleute Juanas, theilgenommen, hatte er sich sogar zum erstenmal als handelndes Oberhaupt gezeigt und den Affen, als er auf Ernas Stuhl sprang und sie krazte — Margot konnte die neue Hausgenossin nicht leiden — im Genick gefaßt und zur Thür hinausgeworfen.

Bässig ruhte Juana nach Beendigung des Diners auf einer Coufense ihres Salons, dessen Flügelthüren weit geöffnet standen, während die Herren auf der angrenzenden Terrasse auf- und niedergingen und Erna nebenan im Esszimmer den Rokka bereitete.

«Bitte, Fräulein von Waldau, kommen Sie einmal zu mir!» rief die Dame plötzlich.

Erna willfahrte dem Rufe augenblicklich.

«Ich hoffe, Margot ist nicht allzu ungestüm gewesen! Sein unartiges Betragen thut mir aufrichtig leid!» fuhr die Spanierin fort und reichte Erna die Hand.

«Wirklich, Juana, du solltest diese Bestie bei den Mahlzeiten nicht zugegen sein lassen,» sagte Vorbeken, der soeben gleichfalls herzutrat. «Wenn er Fräulein von Waldau nun ernstlich verletzt hätte! Wir danken ihr so viele Annehmlichkeiten!»

«Du hast recht, Alfred, Fräulein von Waldau verdient mehr Rücksichten,» sagte die Dame, «aber du weißt ja, daß ich Margot wie mein Fleisch und Blut liebe.» «Sprechen wir ein andermal davon, Juana,» entgegnete Vorbeken ungeduldig. «Ich muß jetzt gehen

68 Stimmen den Antrag des deutschen Reichstags-Abgeordneten Bollmar an, von jedem Beschlusse hinsichtlich der Aufhebung der Hausindustrie bis zum nächsten Congresse abzusehen.

(Fünf Kinder verbrannt.) Aus Altweidel. Fünf Kinder waren dort mit Kukuruzbraten beschäftigt. Plötzlich stieg die Hütte, in der sie saßen, Feuer. Sie stürzten in einen Strohschober; in wenigen Augenblicken aber stand auch dieser in Flammen und die Kinder, vier Knaben und ein Mädchen, verbrannten zu Asche. Die Eltern arbeiteten auf dem Felde. Als sie den Flammenzügen bemerkten, eilten sie nach Hause, und der eine von ihnen, als er sah, dass seine zwei Kinder verbrannt waren, stürzte sich aus Verzweiflung in die Flammen; er konnte jedoch gerettet werden.

(Hospital-Wagen für Eisenbahnen.) Die neueste Einführung auf einer größeren amerikanischen Linie ist die Inbetriebsetzung eines Hospital-Wagens. Dieser Wagen wird bei einem Unglücksfalle von der Hauptstation aus an Ort und Stelle gesendet und nimmt dort die Verwundeten auf, um sie zur nächsten großen Stadt zu bringen, so dass also schnelle Hilfe bereit ist. Der Wagen besteht aus einem großen Raume, einem Corridor und zwei kleineren Räumen an jedem Ende. Der große Raum dient als Hospital und enthält 24 isolierte Betten, die auf stählernen Füßen, in starken Federn ruhend, aufgestellt sind. Jedes Bett ist mit einem kleinen beweglichen Tische versehen. Der Corridor außerhalb dieses Raumes führt zu der Waschkammer und zu dem Doctors Zimmer, in dem sich Behälter für Medicin und Instrumente befinden. An den Seiten des Wagens sind Eisbehälter, ein Platz zur Desinfection beschmutzter Wäsche und eine Vorrathskammer vorgehen. Wenn es notwendig ist, kann ein Theil des Bettraumes in einen Operationsaal umgewandelt werden.

(Der Phonograph im Gerichtssaale.) Kürzlich klagte ein Farmer in Amerika eine Eisenbahngesellschaft wegen des unerträglichen Geräusches, das die in der Nacht vorbeifahrenden Züge verursachten. Als Beweismittel brachte er einen Phonographen mit, der den Schall so getreulich wiedergab, dass die Gesellschaft auf Schadenersatz verurtheilt wurde.

(Ein seltener Fund.) Durch einen Fischer in der Nähe von Hardeewijk in der Zuydersee eine Reihe voller Goldstücke gefunden worden. Vor kurzem wurde in der Nähe der Fundstelle ein riesiger Steinblock gefunden, an dem die Fischer fortwährend ihre Netze zerreißen, den man ebenfalls für einen Stein hielt. Das Netz des erwähnten Fischers war stärker als die seiner Kollegen; er holte damit den schweren Gegenstand heraus, woraus sich als eine große Holzstange entpuppte, welche eine Reihe von 13. Jahrhundert besaßen.

(Südafrikanische Curen.) Seit mehreren Jahrzehnten ist es, namentlich bei den englischen Ärzten, sehr gewöhnlich geworden, Brustkrankheiten nach Südafrika zu schicken, dessen ausgezeichnetes Klima vielen Heilung bringt. So wurde auch Cecil Rhodes vor mehr als dreißig Jahren als hoffnungslos nach Südafrika geschickt. Jetzt wenden sich nun südafrikanische Zeitungen gegen die Gefahr, die das Eindringen förmlicher Scharen von Schwindsüchtigen für das Land mit sich bringt. Man hat die Errichtung von Sanatorien, damit die Kranken bei dem großen Wohlthätigkeitsbazar, der im Bildisberg unter dem Protectorate des Sultans zugunsten der griechisch-türkischen Krieger verwundeten Soldaten stattfand, ein prachtvolles Geschenk in Gestalt eines

„Liebling, du bist heute nicht wie sonst,“ schmollte er sie an.

„Sanft streichelte sie Frederigos Hand; rasch entzog er sie ihr.“

„Ihre schönen, schlanken Hände haben eine ganz besondere Anmut, den Kaffee zu bereiten,“ redete Alvarez zu dem jungen Mädchen, das er unterhalten zu haben schien.

„Das junge Mädchen ignorierte ihn völlig.“

„Gleich nach dem Kaffee entfernten die Gäste sich.“

„Das Ehepaar hatte für den Abend eine Einladung angenommen.“

„Vorheren war glücklich mit seiner Frau ausgehen zu können, gelbten Brocatorbe schön wie eine Houri des Paradieses aussehend.“

„So war dieses froh, als der Wagen ihre Peinigerin zu bringen.“

„Erna durfte die freie Loge im Theater benutzen.“

„Schon wechselte sie die Toilette, um noch rechtzeitig zum Beginn der Vorstellung zu kommen.“

„Hörsengrün“ wurde gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Bouquets zugehen lassen. Die Blumen dieses Straußes sind so geschickt aus feinsten Seide gewebt, ihre Farben in den feinsten Nuancierungen so vollendet nachgeahmt, daß es einer ganz nahen Besichtigung bedarf, um die Täuschung zu erkennen. Statt des weißen Papiers umgibt den unteren Theil des Bouquets eine herrliche, einem Spitzengewebe ähnliche Silbermasse, die als ein Meisterstück der Schmiedekunst gelten muß. Uebrigens sind auf den Blüten des Straußes auch noch eine Anzahl von Perlen und Diamanten angebracht, welche die Blumen wie mit einem Regen von Thautropfen übergossen erscheinen lassen.

(Ein Palast aus Silber.) Im Jahre 1898 wird in Omaha (Vereinigte Staaten Amerikas) eine Ausstellung abgehalten werden, die natürlich ebenfalls etwas Besonderes als Hauptanziehungspunkt aufweisen muß. Niesenräder und Thürme gehören schon zu dem Gewöhnlichen, man mußte also an etwas anderes denken. Der Hauptort der Silberproduction acceptierte daher die Idee des Ausstellungs-Architekten und wird den erkaunten Blicken der Besucher einen Palast aus Silber vorführen. Das Gebäude soll 200 Fuß im Gevierte messen und von enormen Thürmen überragt werden. Die ganze Oberfläche des Gebäudes soll dann mit gewalzten Silberplatten eingedeckt werden. Um recht viel Gelegenheit zu prunkvollen Bieraten zu geben, wird der Bau im gotischen Stile aufgeführt werden. Die Krönung des Gebäudes wird die mittlere Kuppel aus Glas bilden, die 250 Fuß hoch ist und 200 Fuß im Durchmesser mißt. Die Menge des zum Eindecken nötigen Silbers ist noch nicht bestimmt, sie hängt von der Dike des Beleges ab. Die Minenbesitzer haben sich bereit erklärt, das nötige Silber zu liefern. Nach Schluß der Ausstellung wird der Kern des Gebäudes verbrannt und das Silber den betreffenden Lieferanten wieder zurückgestellt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Entscheidung.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde entschieden, daß in dem Falle, als einem concreten Bauvorhaben nach dem vorgelegten Bauplane und nach dem Ergebnisse der durchgeführten Bauverhandlung öffentliche oder polizeiliche Rücksichten nicht entgegenstehen, der behördliche Bauconsens nicht an eine das planmäßige Bauvorhaben einschränkende Verpflichtung des Bauwerbers gebunden werden darf.

(Militär-Radsahrer.) In der Monarchie bestehen zur Zeit l. und l. Radsahr-Curse in Graz, Przemysl, Bemberg und Kralau; im nächsten Jahre sollen solche in Budapest, Agram und Innsbruck noch dazukommen. Besonders der erstangestellte Kurs in Graz, dessen Organisation den späteren Curfen als Muster diente, zeichnet sich durch eine Reihe von Erfolgen aus, welche auch jenseits der Grenze unserer Monarchie vielfach rühmend beachtet worden haben. Der Kurs begann in diesem Jahre am 15. März und war in zwei Perioden von je zwei Monaten eingetheilt, in welcher Zeit jedesmal 30 ausgerüstete Unterofficiere und Mannschaften der Infanterietruppen des ganzen Corpsbereiches ausgebildet wurden. Die zweite Ausbildungsperiode wurde mit 15. Juli beendet und gleichzeitig wurden mit Corpscommando-Berordnung die bestqualifizierten Frequentanten dieses Curfes zurückbehalten und jene des ersten Curfes neuerlich einberufen und so aus dem ganzen dritten Corpsbereich die Radsahrabtheilung gebildet, welche sofort bei den Übungen zunächst der Truppen der Garnison Graz in Verwendung gezogen wurde. Unter dem Commando des Jäger-Oberleutenants Peter Leber ist die vollständig ausgerüstete Abtheilung in der Stärke von zwei Officieren und 30 Mann, darunter einem Hornisten, am 19. d. M. zu den Manövern abgegangen und wurde zunächst der 11. Infanteriebrigade unter dem Commando des General Sieglitz v. Siegdorf zugetheilt.

(Effecten-Tombola.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der freiwilligen Feuerwehr in Schwarzenberg bei Jbria die Veranstaltung einer Effecten-Tombola mit 1200 Karten à 20 kr. bei Ausschluß von Gewinnen in Geld oder Gelfeffecten zu Feuerwehrgzwecken für das laufende Jahr bewilligt.

(Personalnachricht.) Der absolvierte Hörer der Chemie Herr Heinrich Walland aus Laibach wurde zum Assistenten bei der Lehrkanzlei für reine und analytische Chemie an der k. k. technischen Hochschule in Graz ernannt.

(Hundewuth.) Kürzlich trieb sich in Josefsthal ein unbekannter, schwarzer, mittelgroßer Hund herum, welcher alle Anzeichen der Wuthkrankheit an sich trug, einige Hunde anfiel sowie zwei Mädchen (sechs und elf Jahre alt) durch Bisse verletzete. Der Hund wurde sonach getödtet und da sich bei der commissionellen Eröffnung des Cadavers herausstellte, daß er mit der Tollwuth behaftet war, wurde über die Gemeinden Mariafeld, Rofte und Dobrunje die Hundecontumaz verhängt, die gebissenen Kinder aber sind sofort an das Pasteur'sche Institut nach Wien abgesendet worden.

(R. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 10. bis 20. August 1897: 1,402,793 fl.,

in derselben Periode 1896: 1,308,328 fl., Zunahme 1897: 94,465 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 20ten August 1897: 28,197,995 fl., in derselben Periode 1896: 27,897,692 fl., Zunahme 1897: 300,303 fl. Einnahmen vom 10. bis 20. August 1897 per Kilometer 644 fl., in derselben Periode 1896: 600 fl., daher 1897 mehr um 44 fl. oder 7.3 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 20. August 1897: 12,941 fl., in derselben Periode 1896: 12,802 fl., daher 1897 mehr um 139 fl. oder 1.1 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

(Offertverhandlung.) Die tracteurmäßige Verköstigung der Kranken, des Pflegepersonales, dann die Lieferung des Fleisches, der Victualien, Getränke u. a. behufs Vereitung der Kost in eigener Regie im Wege des Vertrages für die Kranken, das Pflegepersonale und Personen, welche zum Bezuge der Kost in den Militärspitälern berechtigt sind, bei den l. u. l. Garnisonsspitalern in Graz und Laibach, dann beim l. und l. Truppenspitale in Görz wird im öffentlichen Wege alternativ sichergestellt. Die öffentliche Offertverhandlung findet am Amtstage der Corps-Intendantz in Graz statt, und zwar am 23. September 1897 für das Spital in Graz, am 30. September für das Spital in Laibach und am 8. October für das Spital in Görz; jedesmal um 10 Uhr vormittags, und zwar für die Periode vom 1. Jänner bis 31. December 1898, bei günstigen Anboten eventuell für drei Jahre statt. Offertformularen können in obigen Spitalern um den Preis von 5 kr. per Stück bezogen werden. Die ausführliche Kundmachung kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

(Das Gift unserer Honigbiene) war bisher noch keiner genügenden chemischen Untersuchung unterzogen, weil es große Schwierigkeiten hat, eine ausreichende Menge dieses Stoffes zusammenzubringen. Josef Langer, welcher nach dem «Archiv für experimentelle Pathologie» diese Lücke auszufüllen sucht, hat zu seinen Arbeiten nicht weniger als 20.000 Bienen verwenden müssen, aber auch nur ermitteln können, daß das Gift nach seiner chemischen Natur eine organische Basis ist, deren nähere Eigenschaften jedoch noch nicht festgestellt werden konnten, da die gewonnene Menge dazu noch nicht genügte. Die Gewinnung dieses Giftes geschah auf folgende Weise: Die Biene wurde durch die Ausübung eines Reizes zur Vorschneidung ihres Stachel bewogen und das an demselben hängende Gifttröpfchen aufgefangen; eine zweite Methode bestand darin, den Stachel mitsammt der Giftdrüse auszureißen, in Wasser zu zerreiben und dann das Gift abzufiltrieren; endlich konnte auch das Gift selbst in seinen Röhrchen aufgefangelt werden. Die Wirkung des Giftes konnte schon in einer Menge von vier Hundertstel Milligramm nachgewiesen werden, sobald dasselbe auf die Bindehaut eines Kaninchenauges gebracht wurde. Das Bienengift ist wasserhell, zeigt deutlich eine saure Reaction, schmeckt bitter und besitzt einen feinen aromatischen Geruch, in Wasser ist es leicht löslich. Das Gewicht eines Gifttröpfchens, wie es aus dem Bienenstachel hervordringt, ist nur ein Zehntel bis drei Zehntel Milligramm. Das Gift enthält Ameisensäure, deren Gegenwart die saure Reaction der Flüssigkeit veranlaßt, diese Säure ist jedoch nicht der Stoff, welcher die Giftwirkung hervorruft, diese hängt auch nicht von dem aromatischen Riechstoffe ab, der sich schnell verflüchtigt, ehe sich die Giftwirkung verliert. Bacterien sind in dem Gifttröpfchen nicht vorhanden.

(Phonograph.) Kaufleute, welche mit Artikeln der Phonographen-Branchen handeln, wollen sich in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer melden, bevor sie mit der «Anglo-Continental Phonograph-Compagnie» in London in Verbindung treten.

(Holzlieferung.) Montag, den 13. Sept. 1897, um 10 vormittags wird beim l. u. l. Militär-Verpflegs-Magazin in Jara eine Offertverhandlung wegen Sicherstellung von 5800 Cubikmeter harten Brennholzes abgehalten. Die Bedingungen und das Offertformulare können auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer) in Laibach eingesehen werden. Copien des Bedingnißheftes können auch beim l. u. l. Militär-Verpflegs-Magazin in Laibach gegen Ertrag von vier Kreuzer für den einzelnen Druckbogen von jedermann bezogen werden.

(Bergnügungs-Züge.) Zu Maria Geburt arrangiert Schrödl's Witwe Reisebureau Bergnügungsfahrten von Laibach nach Wien, dann nach Budapest, Fiume, Triest und Venedig. Die besonders ermäßigten Fahrpreise, dann die Abfahrtszeiten sind aus den in den Stationen befindlichen Placaten und Programmen zu entnehmen.

(Circus Henry.) Wenn man den ausgezeichneten Besuch in Betracht zieht, dessen sich der Circus Henry seit seiner Anwesenheit in Laibach erfreut, wird man in diesen schellenklapphängigen, unter dem Zeichen des Clowns stehenden Tagen, bei dem fortwährenden Schwingen des rosenrothen Paniers zugeben müssen, daß die ernste der Welten unter Umständen recht fidel sein kann. Nun, Laßen ist ja unter allen Umständen eine

gute Medicin, die, wenn nicht übermäßig genossen, den Magen nicht verdirbt, im Gegentheil den Appetit aufs neue reizt. Die Unternehmung versteht sich allerdings auf neue Anreizungen ganz famos und die ausgezeichneten Productionen ihrer Künstler, die in allen ihren Specialfächern Treffliches leisten, verdienen vollaus die große Beachtung und den zahlreichen Besuch, der sich vorgestern und gestern bei allen Vorstellungen kundgab und zu dem das Militär ein stattliches Contingent stellte. Der Circus bleibt nur noch kurze Zeit hier und es harren weitere Ueberraschungen und Neuheiten der Besucher. Die heutige Vorstellung bringt zum Theile neues Programm.

— (Fang eines Haifisches.) Im Thunfangplage in Preluta bei Fiume wurde am letzten Dienstag ein riesiger Haifisch gefangen, mittelst Stricken ans Land gezogen und zerstückelt. Die ungewöhnlich großen Lungen wogen 17 Kilogramm.

— (Gefährliches Laub.) In neuester Zeit wurde infolge mehrfacher Beobachtungen von Aerzten der Verdacht geäußert, daß durch die Blätter des Weinstocks, welche behufs Bekämpfung der Peronospora mit Kupfersalzlösung besprengt wurden, Erkrankungen herbeigeführt werden können, da diese Blätter häufig zur Einhüllung von Nahrungs- und Genussmitteln verwendet oder aber an Thiere verfüttert werden. Das Ministerium des Innern holte hierüber ein Gutachten des Obersten Sanitätsrathes ein, welcher thatsächlich die Gefährlichkeit der mit Kupfersalzlösung besprengten Weinblätter bei der Umhüllung von Nahrungs- und Genussmitteln constatirte. Infolge dessen wurde die Verwendung von Weinblättern an Stelle des Papiers zum Einhüllen von Nahrungsmitteln, wie dies bei den Gemischtwarenhändlern, insbesondere am Bunde, aber auch in Gurorten und Sommerfrischen üblich ist, verboten. Da traten aber auch viele Aerzte mit der Behauptung auf, daß die Milch von Kühen, welche mit solchem Weinlaub gefüttert werden, Spuren von Kupfer enthalten und daher als Genussmittel gefährlich werden könne. Die in einzelnen Verwaltungsgebieten gepflogenen Erhebungen ergaben das Resultat, daß thatsächlich Erkrankungen, sogar Todesfälle durch Genuss von Milch verursacht wurden, die von mit Weinlaub gefütterten Kühen herkam. So erkrankten in einer Gemeinde des politischen Bezirkes Oberhollabrunn in Niederösterreich zahlreiche Kinder, von denen fünf starben. Es wurde, um volle Klarheit in dieser Frage zu erzielen, die Milch von Kühen, welche mit Weinlaub gefüttert wurden, im pathologisch-chemischen Institute des allgemeinen Krankenhauses in Wien einer chemischen Untersuchung zugeführt und es ergab sich, daß wirklich die Milch nach Verfütterung von Weinlaub, das mit Kupfer vitriol besprengt war, Spuren von Kupfer enthalte, während dies bei Milch nach Verfütterung von reinem Weinlaub nicht der Fall war. Infolge dessen wird demnach auch das Verbot der Verwendung solchen Weinlaubes zur Fütterung von Thieren ergehen. Da aber auch Weintrauben häufig behufs Bekämpfung der Peronospora mit Kupferlösung besprengt werden, so ist die Mahnung zeitgemäß, die Trauben vor dem Genusse sorgfältig mit Wasser abzuspielen.

— (Aus Belbes.) Sr. Excellenz Herr Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Stanlovics ist in Belbes eingetroffen und im Hotel «Mallner» abgestiegen.

— (Der auf das letzte Juli-Advance ment der Südbahn) bezügliche General-Erlass an sämtliche Beamte, Unterbeamte und Diener der cisleithanischen Linien der Südbahn sammt Neben- und Pachtlinien enthält folgende Bestimmungen: Die derzeit bestehende zweite Classenklasse mit dem Abjutum von 50 fl. wird ab 1. Juli 1897 aufgehoben und bleibt von da ab vorläufig nur die gegenwärtige erste Classenklasse mit dem Abjutum von 55 fl. bestehen. Die Anfangsgehälter für Stations-Expediten und Bahn Telegraphen-Aufseher werden mit 480 fl., für Vocomotivführer mit 600 fl., für Zugrevisoren und Oberconducteurs mit 540 fl., für Vocomotivführer-Substituten und Vocomotivbeizer mit 420 fl., für Conducteurs mit 360 fl. normiert. Die Gehaltsklasse von 624 fl. wird successiv aufgelassen. Die Ernennung einer Reihe von dem Dienestatus angehörigen Bediensteten zu Unterbeamten bei entsprechender Qualifikation nach Erreichung einer bestimmten Gehaltsklasse wird genehmigt und angeordnet, daß diese die materiellen Interessen des Personales sehr wesentlich fördernden Maßnahmen am 1. Juli 1897 in Kraft zu treten haben. Das bisherige Diurnum von 1 fl. 25 kr. für Beamten-Aspiranten wird vom 1. Juli 1897 an mit 1 fl. 50 kr. (jedoch ohne weitere Erhöhung nach abgelegter Berkehrsprüfung) und das bisherige Taggeld von 1 fl. für Unterbeamten-Stellvertreter ebenfalls vom 1. Juli 1897 an mit 1 fl. 20 kr. bemessen. Nach mit entsprechendem Erfolge und innerhalb des vorgeschriebenen sechsmonatlichen Termins abgelegter Berkehrsprüfung kann das Taggeld der Unterbeamten-Stellvertreter auf 1 fl. 40 kr. erhöht werden.

— (Militärisches Leben in Laibach.) Mit künftigem Spiel sind in bester Condition die Truppen der Division am Samstag in Laibach eingezogen. Die 56. Infanterie-Brigade — Inf.-Reg. 87 und 97 — marschirte gegen 11 Uhr vormittags unter Commando des Herrn Generalmajors Sovetto, von Oberlabach

kommend, ein; die 56. Infanterie-Brigade — Inf.-Reg. 27 und 47 — unter Commando des Herrn Generalmajors Sterzi, kam von der Unterkraimer-Straße, und zwar ersteres Regiment von Plauzbüchel, letzteres von Großlaschitz. Die Situation in der Stadt änderte sich mit einem Schlage, denn es entwickelte sich ein freies, frohes Leben und Treiben, das im wohlthätigsten Gegensatz zu der beschaulichen Stille stand, die die todtzeit charakterisirt. Die Infanterie wurde in Laibach selbst bequartiert, und zwar bezog das Inf.-Reg. 47 die Zuckerraffinerie, das Inf.-Reg. 87 theilweise die Realschule, theilweise die zweite städtische Volksschule auf dem Holzgraben, das Inf.-R.-g. 97 das Uycal-Gebäude und die Lehrerbildungsanstalt, während das Inf.-Reg. 27 seine bisherigen Uocationen in der städtischen Kaserne einnahm. Die Artillerie wurde in der Triefterstraße, Wienerstraße, in der Siska, zum größten Theile jedoch in der alten Artillerie-Kaserne, die Cavallerie in der Umgebung von Laibach bequartiert. Heute rücken die Reservisten zu ihren verschiedenen Regimentern ein. Gestern hatten die Truppen Raftag, heute sind dieselben zu einer Feldübung in der Umgebung von Dravle abmarschirt.

\* (Wolkenbruch und Hagelschlag.) Am 26. d. M. nachts gieng im Tucheinthal über Ober-tuchein gegen den «Kozjak» (Wasserscheide zwischen Krain und Steiermark) zu, ein heftiger Regen, während Wolkenbruch nieder, infolge dessen das Thal vollständig überschwemmt und an den Feldfrüchten der Gemeinden Ober-tuchein, St. Martin und Lade bedeutender Schaden angerichtet wurde. An einzelnen Stellen fanden auch Erdrutschungen statt. Die durch das Tucheinthal führende Landesstraße wurde ebenfalls stark beschädigt. Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr trat ein heftiger Hagelschlag die Gemeinde Bistrzica, durch welchen die noch nicht eingebrachten Feldfrüchte fast vollständig vernichtet wurden.

\* (Militär-Concerte.) Die Saison, die für die minder Glücklichen eingeseht hat, die nicht hinausfliegen können, um der Schwüle der heißen Jahreszeit zu entgehen, hat nun eine angenehme Aufreicherung durch die vier Regimentskapellen erhalten, die wie alle österreichischen Militärmusiken vortrefflich, in den verschiedenen größeren Restaurationslocalen, u. zw. im «Narodni Dom», Casino, in der Bierhalle, beim Elefanten und im Schweizerhause concertierten und überall ein zahlreiches, dankbares Publicum fanden. Zwei Promenade-Concerte in der Sternallee und im Tivoliparken besorgten die Musikkapellen des 47. und 87. Infanterie-Regiments, deren Leistungen nach Gebühr gewürdigt werden sollen. Da es dem Berichterstatter nicht möglich war, allen diesen Musikproductionen anzuwohnen, möge nur vorderhand jener der Musikkapelle des 97. Infanterie-Regiments rühmend gedacht werden, die unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Bodrazka im Narodni Dom und im Casino-Garten concertierte. Uebrigens wird das Publicum Gelegenheit finden, die Leistungen der vier Musikkapellen in einem gemeinsamen Concerte, das morgen um 5 Uhr nachmittags im Theater stattfindet, zu beurtheilen. Das Concert findet zum Besten des Militärcurhaus-Fondes in Franzensbad statt und wird voraussichtlich bei dem künstlerischen und humanitären Geiste unserer Bevölkerung einen glänzenden Verlauf nehmen. Es wirken 50 Streicher der Kapellen mit. Das Programm, dessen einzelne Nummern die Herren Kapellmeister Frisel, von Venczur, Behar und Bodrazka dirigiren, lautet: I. Abtheilung. 1.) Smetana: Ouverture zur Oper «Die verkaufte Braut», Frisel; 2.) J. Strauß: «Kaiser Walzer», Bodrazka; 3.) Grieg: Peer Gynt Suite ober Ballettmusik aus Carmen von Behar: a) Morgensimmung, b) Aras Tod, c) Anitras Tanz, d) In der Halle des Bergkönigs. 4.) Bizet: II. ungarische Rhapsodie von Venczur. II. Abtheilung. 5.) Behar: a) Vorspiel zum ersten Act aus der Oper Kutuzka, b) Russische Tänze. 6.) Saint-Saëns: Danse macabre poëme symphonique. 7.) Beethoven: Adagio aus der Sonate pathétique. 8.) R. Wagner: Wagneriana von Pläner.

\* (Scheues Ochsengepann.) Als das 27. Infanterie-Regiment Samstag nachmittags in Laibach einmarschirte, scheute ein Ochsengepann an einem mit Holz beladenen Wagen, der vor der Jesent'schen Handlung auf dem Alten Markte stand. Die Thiere rannten in die Colonne, ohne jedoch glücklicherweise jemanden zu beschädigen und konnten nur mit Mühe zum Stillstande gebracht werden.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 15. August stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes in der Ortsgemeinde Prece wurden der Grundbesitzer Franz Barlic von Hudej zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Anton Wobelj von Pleve und Franz Arcun von Rosenitz zu Gemeinderäthen gewählt.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 26. auf den 27. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bettelns von Haus zu Haus, eine wegen Excesses, eine wegen Reberfion und eine wegen boshafter Beschädigung fremden Eigenthums. Franz Cerne, 19 Jahre alt, aus Stefansdorf, hat in der Nacht vom 25. auf den 26. d. M. am St. Jakobsplage ein Auslagenscher muthwilligerweise eingeschlagen und dadurch einen Schaden von 17 fl. verursacht. — Vom 27. auf den

28. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen beschäftigungs- und unterhandlungs-Bacieren und eine wegen Diebstahlsverdachts. — Vorgestern nachmittags gegen halb 1 Uhr ist in der Polanstraße ein mit Heu beladener Wagen infolge eines Sturzes umgestürzt. Am Wagen befanden sich der 60jährige Knecht Jakob Smrajc mit seiner Gattin, welche beide bei diesem Vorfalle vom Wagen herabstiegen und sich beschädigten. Dieselben wurden in ihre Wohnungen nach Seneberje überführt.

### Neueste Nachrichten.

#### Präsident Faure in Russland.

(Original-Telegramme.)

Köln, 28. August. Der «Kölnischen Zeitung» wird aus Berlin telegraphirt: «Durch die an Bord des «Bothuan» zwischen dem Kaiser von Russland und dem Präsidenten der französischen Republik ausgetauschten Trinkprüche dürfte in die Beziehungen der europäischen Mächte kein bisher unbekanntes Element eingeführt werden.»

Paris, 29. August. Die Gemeinderäthe von Paris und die Generalräthe werden sich Dienstag zum Bahnhofe begeben, um den Präsidenten Faure zu empfangen.

Paris, 29. August. Der «Soir» will wissen, Ministerpräsident Méline sei am Vorabend der dem «Bothuan» gesprochenen Toaste telegraphisch bestimmt worden, daß ein unzweideutiger, uneingeschränkter Offensiv- und Defensiv-Vertrag abgeschlossen worden sei.

### Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Paris, 28. August. Die «Agence Havas» meldet: Der Vorschlag Lord Salisburys, wonach England, Frankreich und Russland die von Griechenland zur Zahlung der Kriegsschuldung auszunehmende Anleihe garantieren sollen, stößt auf Widerstand. Die Mächte sind der Ansicht, daß ihr einmüthiges Vernehmen in der griechisch-türkischen Frage aufrecht erhalten werden solle.

Athen, 28. August. (Nebung der Agence Havas.) Die Kammer konnte die für heute anberaumte Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit nicht abhalten. Die nächste Sitzung ist für Montag anberaumt. Wenn die Beschlussfähigkeit dann auch noch nicht erreicht sein wird, wird das Ministerium seine Demission geben. Als Deputierte den Sitzungsaal verließen, gab der Ministerputierte Grivas dem ehemaligen Marineminister wegen verschiedener Ausstreunungen über die Flotte vor Preveza einen Badenstreich. Grivas mar sich voraussichtlich ihre Zeugen schicken.

### Telegramme.

Waldparkstation, 29. August. (Orig.-Tel.) Der König von Siam ist heute vormittags, nachdem er von dem deutschen Kaiser und der Kaiserin in persönlicher Weise verabschiedet hatte, nach Schmerl gereist. Der Kaiser geleitete den König von Siam zum Bahnhofe.

Montevideo, 29. August. (Orig.-Tel.) Das Ministerium wurde in folgender Weise zusammengesetzt: Perez Krieg, Maceachen Inneres, Campifregui Finanzen, Mariano Ferreira Aeußeres, Jacobo Barata Landwirtschaft.

London, 29. August. (Orig.-Tel.) Reuters meldet aus Bombay: Eine starke Schar von den Ufridis kam in der Nacht am 16. d. von den Bergen herab und brannte in der Nähe von Kopal ein Lager nieder. Eine kleine Truppenabtheilung von Kopal griff den Feind an und warf ihn nach kurzem Kampfe zurück. Zahlreiche Drahtseile haben sich in der Gegend des Forts Ulfstan in den Bergen gesammelt.

London, 29. August. (Orig.-Tel.) Reuters meldet aus Zanzibar: Der König Mwanga hat am 26. Juli Uganda heimlich verlassen, um eine Expedition im Budda-Bezirk gegen die Regierung zu organisiren. Der König Major Ternan schlug die Expedition des Königs am 26. Juli. Der König Mwanga hat auf deutsches Gebiet und ergab sich den deutschen Behörden, von welchen er festgehalten wurde. Im Verlaufe der Verhandlung wurde die Ordnung in ganz Uganda hergestellt. Es besteht die Absicht, den unruhigen Sohn Mwangas zum König zu ernennen, den Regentschaft einzusetzen.

### Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. August v. Garlib, Privat; Brunner, Student und Koffer; Kuster, Kfm.; Swohoda, Beamter; Wogan, Vornann und Arzt, Prastnik; Wogan, Vornann und Arzt, Prastnik; Wogan, Vornann und Arzt, Prastnik.

